

# Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von  
H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Zeile.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 13.

Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7.

Neunkirchen, den 30. März 1907.

13. Jahrgang.

**Neubestellungen** für das 2. Quartal bitten wir baldigst machen zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Verzögerung eintritt.  
Die Expedition.

## Wochen-Rundschau.

### Ostern in der Politik.

Auch unsere Politiker haben Schluß gemacht, um sich bei Ostereiern und linder Frühlingsluft von den Anstrengungen des parlamentarischen Selbstzuges zu erholen. Jüngst hat mal ein Mann von der Tribüne des Reichstages in den Saal hinein gerufen: „Ihr seid alle Dämelpöppe!“ Er wurde durch die Diener entfernt und es stellte sich heraus, daß er irrsinnig war. Dies ist vielleicht die einzige Anerkennung gewesen, die, außer den Diäten, den Abgeordneten in ihrer Gesamtheit zu teil geworden ist. Der Mann war vielleicht von den stundenlangen Reden selbst dämlich geworden. Möchten doch alle Abgeordneten zu Hause den Beschluß fassen, ihre Reden möglichst kurz und sachlich zu halten und sich nicht in persönlichen Abschwelungen ergehen, überhaupt nicht so viel Rücksicht auf die Wähler nehmen, sondern das tun, was sie selbst für gut finden, selbst auf die Gefahr hin, nicht wieder gewählt zu werden. Auch der einfache Mann im Volke wird begreifen, daß ein Abgeordneter doch nicht allein nach Berlin geht, um zu reden. Die Haupttätigkeit, z. B. die Prüfung des Etats, der Petitionen, die Durchberatung neuer Gesetze usw. geschieht in den Kommissionen. Doch, nun genug der Abschwelungen.

Der Reichskanzler ist, wie alljährlich, nach Italien gereist, um sich bei seiner Schwiegermutter die Eier zu holen. Nebenbei wird er dann auch dem italienischen Minister des Äußeren guten Tag sagen. Dernburg hat sich auch nach Süden begeben; er will demnächst das Lied anstimmen: „Die Zeit und Stunde ist nun da, jetzt ziehen wir nach Afrika.“ Die letzten Hottentotten haben sich ergeben, der Oberst Deimling geht nach Hause und der Krieg ist aus. Jetzt kann die Friedensarbeit von Neuem beginnen und es stehen zwei Männer in Südwestafrika an der Spitze, zu denen wir volles Vertrauen haben können; das ist der Gouverneur v. Lindequist und der neue Kommandeur der Schutztruppe Oberstleutnant v. Gist. Beide kennen Afrika und die Afrikaner. Zahlreiche Meldungen von Ansiedlern laufen bei der Regierung ein und Landmesser sind ständig damit beschäftigt, neue Formen abzustechen. Da unten in Afrika gebraucht man Männer, die mutvoll den Gefahren, die das Leben dort bringt, entgegensehen und es ist, als ob ein solches Leben der Freiheit und der ständigen Kampf mit den Gefahren eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf viele ausübt.

Frühling, Frühling, Osterfonne,  
Osterfest und Osterpende,  
Neues Leben, neue Wonne,  
Neues Glück und neue Wende!  
Theodor Böcker.

## Der Detektiv.

Großstadt-Roman von Georg Skonkowski.

18) „Einen Beweis?“ fragte Hela mit ehrlichem Ernst. „Sie meinen, ein Vater würde sein Kind nicht wiedererkennen?“  
„Das dürfte wohl seine Schwierigkeiten haben nach einem Zeitraum von zwanzig Jahren! Man müßte doch auch wohl damit rechnen,“ fuhr Doktor Hochfeld zögernd fort, „daß Ihr Vater doch nun vielleicht schon gestorben ist.“  
„Wenn das wäre,“ erwiderte Hela, „so habe ich allerdings nur schwache Beweise. Warten Sie, — ich habe ein Bild von meiner Mutter, es ist verblaßt und undeutlich, aber wer sollte das Bild refognoszieren, wenn der Vater tot wäre?“  
„Das Bild wäre dennoch von großem Interesse, wenn zum Beispiel auch Ihr Vater ein Bild seiner Frau hinterlassen hätte!“  
Hochfeld dachte dabei an jenes Medaillon, von welchem der verstorbene Freiherr gesprochen und das auf so unerklärliche Weise abhanden gekommen war.  
„Das Bild kann ich Ihnen zeigen,“ sagte Hela. „Wenn Sie die Gütte haben wollen,“ in meinem Schreibtisch die kleine Schublade rechts aufzuziehen, dort liegt eine alte Briefmappe; ich bitte, geben Sie sie mir.“  
Hochfeld fand sofort das Gesuchte und überreichte es Hela. Diese entnahm der Mappe eine kleine Photographie in Visitenformat, welche in der mangelhaften technischen Ausführung der früheren Zeiten eine junge hübsche Dame in schwarzem Kleide vorstellte. Prüfend blickte Hochfeld auf das Bild; ihm war, als entdeckte er

Wir dahel schaffen Gesetze und Verordnungen in unendlicher Fülle, um für jeden Fall und für alles was sich ereignen könnte, die nötigen Paragraphen zur Hand zu haben. Wir schachteln uns ein in alle möglichen Korporationen, Gewerkschaften, Genossenschaften und werden mehr und mehr zu Schablonen- oder Herdenmenschen, die von früher Jugend an für einen bestimmten Beruf gebrillt, nun auch immer hübsch bei der Stange bleiben. Dies verglichen mit dem Leben eines südafrikanischen Farmers, der auf weiter Flur sein freier Herr ist, verfehlt seine Wirkung auf Viele nicht und so sehen wir da draußen mit den Jahren ein neues Deutschland erstehen, ein neues Volk, an dem wir unsere Freude haben werden.

Wir können sagen, daß im allgemeinen die Welt im Frühling 1907 ein friedliches Aussehen hat. Die kleinen Kriege in Südamerika abgerechnet, gibt es zur Zeit keine Differenzen zwischen den Völkern der Erde, die mit den Waffen ausgefochten werden müßten. Sonst gibt es allerdings noch viel Kampf und Unruhe, so in Rußland und Rumänien. Das Schreckgespenst eines europäischen Krieges verblaßt mehr und mehr und das ist ein Segen, der nicht zum mindesten auf die Freiheit der Völker zurück zu führen ist, auf die Tatsache, daß der absolute Wille eines Einzelnen nicht mehr vermag, die Völker in Jammer und Elend zu stürzen. Da hat sich jetzt in Frankreich ein alter Oberst mit einer Rede von seinem Regiment verabschiedet und gesagt, er bedaure, daß der Revanchekrieg gegen Deutschland noch nicht gekommen sei und daß er zurücktreten müsse, ohne sein Regiment als Sieger durch Lothringen führen zu können. Wir glauben nicht, daß Viele in Frankreich, die den Krieg kennen, mit ihm übereinstimmen werden. Wir, die wir in einem Zeitalter leben, in dem Humanität, geistige und religiöse Freiheit so befruchtend auf den Fortschritt wirken, wünschen keinen Krieg um des Krieges willen. Und Frankreich hat bei seiner relativ geringen Bevölkerungszahl keine Aussicht, uns jemals den Fuß auf den Nacken setzen zu können.

Schauen wir daher mit frohen Hoffnungen in die Zukunft und bleiben bei unserer Arbeit mit der beglückenden Zuversicht, daß der göttliche Segen, der auf dem Fleische ruht, auch in diesem Jahre befruchtend sich ausbreiten über unser Land; daß die Mühe des Landmannes, der Schweiß des Arbeiters, das Denken des Forschers, die Pflichttreue des Beamten ihren Lohn finde und wo Not und Elend ist, die Menschen sich stützen und helfen.

Gleichwie dem ersten Sonnenstrahl im Frühling die Menschen mit leuchtenden Augen und froher Hoffnung folgen, so möge das Bewußtsein der erfüllten Pflicht alle Menschen beglücken und zu immer sich mehrender Kräfte-Entfaltung anregen, damit die Welt zu einem Garten Eden werde und

späteren Zeiten das Elend weiter Kreise in unserem Zeitalter wie ein böser Traum erscheint.

**Frankreich.** In der Deputiertenkammer gab der Minister des Äußeren, Pichon, über den marokkanischen Zwischenfall u. a. folgende Erklärung ab:

Die Ermordung Mauchamps erfolgte unter den abscheulichen Umständen. Die marokkanische Regierung ist verantwortlich, denn sie hat nichts getan, um die Tat zu verhindern. Dieser Fall ist aber nicht vereinzelt. (Der Minister verliest eine lange Liste von Fällen zum Beweise für den bösen Willen des Machsens den bisherigen Forderungen Frankreichs gegenüber und für die Verantwortlichkeit der scherifischen Regierung.) Durch alle diese Fälle ist die Lage unhaltbar geworden. Nach dem Mißerfolg der bisherigen Maßregeln hat die Regierung beschlossen, Abdchaa zu besetzen bis zu dem Tage, wo wir alle nötigen Genugtuungen erhalten haben. Die französische Regierung verlangt: exemplarische Bestrafung der Übeltäter und schuldigen Vertreter des Machsens, Absetzung des Gouverneurs von Marrakesch, Entschädigung der Familie des Ermordeten, außerdem Bürgschaften für die Ausführung der uns gegenüber in den Verträgen von 1901 und 1902 eingegangenen Verpflichtungen und Verwirklichung der hierin vorgesehenen Maßregeln für die Sicherung der Ruhe und Ordnung. Es heißt, ein ganzes System von Bürgschaften schaffen, das uns nicht verweigert werden kann und sofort angewandt werden muß. Auch die feindliche Haltung der Eingeborenen in Mauretanien muß ein Ende nehmen.

Die Kammer billigte die Erklärung der Regierung.

**Rumänien.** Die Bauernunruhen dauern noch an, doch scheint das ausgesandte Militär Herr der Lage zu werden. Die Bauern haben bei der Empörung hauptsächlich Rache an den zahlreichen Juden genommen und deren Eigentum zu vernichten gesucht. Dabei sind auch schwere Mißhandlungen vorgekommen, doch ist es nicht so schlimm wie bei den Judenverfolgungen in Rußland gewesen, denn die Zahl der Toten ist gering. Neben den Judenhäusern sind auch eine größere Anzahl Gutshöfe demoliert worden, die Nichtjuden gehören. Die Ursache der Empörung ist auf die Einwirkung einer russischen Secte zurück zu führen, deren Anhänger bei den Bauern umhergereist sind, um sie gegen die Großgrundbesitzer und die Juden scharf zu machen. Grund genug war vorhanden, denn die zahlreichen Juden haben die Güter meist in Pacht genommen und verpachten das Ackerland wieder an die landarmen Bauern, die natürlich nach Möglichkeit geschöpft werden. Alle Welt nahm an, daß Rumänien unter der weisen Regierung des Königs Karl eines der glücklichsten Länder der Erde sei, bis die Bauernempörung ein großes Licht über das Land warf und uns zeigt, wie sich Hunderttausende abmühen um ihr täglich Brod, aber vor lauter Parasiten in ewigem Elavementum beharren müssen. Da greift dann schließlich die ungebildete, verzweifelte Menge zum einzigen Mittel, von dem sie sich Erfolg verspricht, zur Gewalt. Wenn in Rumänien die Ruhe wieder hergestellt ist, dann wird sich die Regierung und die Besitzenden

Unwillig richtete Hela sich in die Höhe und blickte die Störerin fragend an.

„Entschuldigen Sie,“ sagte Frau Krause, „aber draußen ist ein Herr, der unbedingt den Herrn Doktor sprechen will. Ich wollte ihn abweisen, aber er sagte, dann wolle er Spektakel machen, er müsse auf der Stelle mit dem Herrn Doktor reden. Es handelt sich vielleicht um einen schweren Krankheitsfall.“

„Ich werde sofort nachsehen!“  
Hochfeld war bereits auf dem Korridor. Frau Krause zuckte auf die zornige Bewegung Hela's entschuldigend die Achseln.

Nach einer Minute kehrte Hochfeld erregt ins Zimmer zurück.

„Verzeihen Sie, liebes Fräulein,“ sagte er, „ich muß Sie verlassen; es handelt sich um eine dringende Angelegenheit. Wir können ja morgen die gestörte Unterhaltung fortsetzen; vielleicht bin ich dann in der Lage, Ihnen etwas mitzuteilen, was für Sie von ganz besonderem Interesse ist.“

Er drückte ihr leicht die Hand. Sie wollte noch etwas fragen und blickte ihm ängstlich in die Augen, aber Hochfeld ließ sich auf keine Weiterungen ein. Mit einem leichten Kopfnicken gegen die verdugte Vermieterin verließ er das Zimmer.

„Wer ist es?“ zischelte Hela, sobald sich die Tür hinter Hochfeld geschlossen hatte.

„Ich kenne ihn nicht,“ erwiderte die Frau, „ein Herr ohne Bart, in einem langen Ueberzieher.“

„Sehen Sie nach, ob sie noch im Korridor sind. Vielleicht hören Sie, was sie sprechen!“

Frau Krause glitt lautlos hinaus, aber in demselben Augenblick entfernten sich bereits die beiden Herren.

„Was gehts mich an?“ dachte die Frau und wollte sich soeben in ihre nach hinten belegenen Wohnräume zu-  
(Fortsetzung in der Beilage.)

ernstlich die Frage vorzulegen haben: „Was nun?“ Eine Landreform ist dringend notwendig, wenn nicht russische Zustände, wenn nicht Anarchie eintreten sollen.

In Galaz, der Hafenstadt, soll ein schwerer Kampf zwischen aufständischen Bauern und Hafenarbeitern und dem die Stadt verteidigenden Militär stattgefunden haben; die Zeitungsberichte über stattgefundene Kämpfe sind indessen sehr unzuverlässig, da die telegraphische Verbindung vielfach durch Zerstörung der Drähte ausgesetzt hat.

Das seitherige Ministerium hat seine Entlassung genommen. Das ist ja in der Regel so; wenn die Minister etwas verpöbeln haben, dann gehen sie. Sturzja, der 74 Jahre alt ist, hat auf den Wunsch des Königs ein neues Ministerium gebildet, welches eine so große Anzahl Reformen in sein Programm aufgenommen hat, daß damit allein schon die erbärmliche Knechtschaft, in der die Bauern seither lebten, beseitigt wird.

## Soziales und Provinzielles.

**Neunkirchen.** Die Genehmigung zu einer Sammlung zur Errichtung eines Krankenhauses in Neunkirchen ist nunmehr vom Oberpräsidenten von Westfalen erteilt worden. Wie die S. Stg. schreibt, sind von verschiedenen Seiten namhafte Beiträge in Aussicht gestellt. Wir glauben, dies beweisen zu müssen, denn hier ist nichts darüber bekannt geworden. Hoffentlich bewährt sich der gute Sinn unserer Bevölkerung bei dem Unternehmen. Wenn Alle nach Kräften helfen, wird und muß es gelingen.

Die Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen finden wie folgt statt: In Burbach vor dem Hotel Dittber die Mannschaften aus den Ortschaften Burbach, Gilsbach, Holzhausen, Lippe, Lügeln, Ober- und Niederbresseln, Walsbach und Würgendorf am Montag, den 15. April 1907, Nachm. 2½ Uhr. In Neunkirchen im Garten der Wirtschaft Zwillingmann die Mannschaften aus den Ortschaften Altenfeldbach, Neunkirchen, Salschendorf, Struthütten, Wiedersheim und Joppenfeld, und zwar am Dienstag den 16. April, Vormittags 10½ Uhr: Reservisten einschl. Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen; am Dienstag den 16. April 1907, Nachm. 2½ Uhr: Landwehr I und Ersatz-Reserve. In Wilsdorf vor der Wirtschaft Wagener am Montag den 15. April 1907, Vormittags 9½ Uhr: Sämtliche Reservisten einschl. Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen; Vormittags 11 Uhr: Landwehr I und Ersatz-Reserve.

Als Geschworene für die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode sind aus dem Amte Burbach ausgelootet worden: Prokurist Karl Gehner, Burbach, Ziegeleibesitzer Wilhelm Petri, Wiedersheim, Kaufmann Hermann Girshausen, Burbach.

Vom 1. April an beginnen bei den Postämtern die Dienststunden um 7 Uhr morgens, jedoch nur an Wochentagen. An Sonn- und Feiertagen sind die Schalter erst um 8 Uhr morgens geöffnet.

Am Mittwoch Nachmittag fand im Gasthof Thielmann die Generalversammlung des Spar- und Creditvereins hierseits statt. Nach einem eingehenden Vortrage des Geschäftsführers Herrn Rob. Kreuz über das abgelaufene Geschäftsjahr erteilte die Versammlung dem Vorstande Entlastung. Der Reingewinn wird wie folgt verteilt: 4% Dividende auf die Mitgliedsanteile der Mitglieder = M. 750.—, Zuzusatz zur Rücklage M. 1055.28. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Hermann Petri und L. Sauer wurden einstimmig wiedergewählt, zum Rechnungsprüfer Herr Carl Schütz. Aus dem Geschäftsbericht ist hervor zu heben, daß das Vorjahrsgeschäft, welches bei ähnlichen Verhältnissen sehr gepflegt wird, sich hier nicht einführen will und gänzlich bedeutungslos ist. Ebenso ist der im Vorjahre eingeführte Scheckverkehr noch wenig benutzt worden, was auf die Unkenntnis der Mitglieder gegenüber diesem bequemen Zahlungsmittel zurückzuführen wird. Sehr bedauernd ist dagegen das Wechsel- und Conto-Corrent-Geschäft gestiegen, ebenso auch die Spareinlagen, so daß der Verein eine Anleihe überhaupt nicht zu machen brauchte, sondern nur mit eigenem Gelde arbeiten konnte. Die Leiter des Vereins rechnen auch in Zukunft mit der Ausdehnung des Geschäfts, das sich in den abgelaufenen vier Jahren sehr günstig entwickelt hat.

Am Samstag Abend fand im Gasthof Thielmann die Jahres-Generalversammlung des Westerbalkenklub statt, die wieder recht schwach besucht war, obgleich die Bestrebungen des Vereins und die Arbeit des Vorstandes nur selbstlosen Zwecken dienen und Allen zu gute kommen. Der Verein zählt zur Zeit 48 Mitglieder, der Jahresbeitrag beträgt 2 Mark. Die Kasse hat einen Bestand von M. 111.61. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Dr. Reinecke, Heinrich Schneider, und G. Braun wurde wiedergewählt, zum Rechnungsprüfer Herr Th. Böh. Es wurden die vorzunehmenden Arbeiten besprochen und mancherlei Anregungen gegeben. Unter den Tannen auf der Ley soll am Tage vor Ostern ein Kaleidostop aufgestellt werden, welches ein hiesiger Herr dem Verein gestiftet hat. Die aufgestellten Ruhebänke werden auch in diesem Jahre dem Schutze des Publikums empfohlen. Das Schneiden an denselben ist strafbar, worauf die Eltern ihre Kinder aufmerksam machen wollen.

Wie uns soeben von der Bauleitung mitgeteilt wird, wollen die hier beschäftigten Italiener am Ostermontag, nachmittags 2 Uhr auf dem Planum des künftigen Bahnhofes Salschendorf aus Veranlassung der Grundsteinlegung zu dem neuen

Bahnhofesgebäude bei guter Bitterung ein nationales Fest mit landesüblichen Tänzen, Wettspielen und Gefängen veranstalten. Die Bauleitung will in generöser Weise die Kosten für die Musikkapelle tragen. Der Festzug sammelt sich um 1 Uhr beim Neunkirchner Steighause.

**Industrielles.** Die Geisweider Eisenwerke haben nach der S. Stg. im Prinzip beschlossen, dem Roheisensyndikat beizutreten. Wie erzählt wird, soll vom Handelsministerium aus auf die Leitung des Werkes eingewirkt worden sein. Da auch die Erneuerung des Stahlwerksverbandes nach den letzten Verhandlungen wahrscheinlich ist, so würde die drohende Zersplitterung damit aus der Welt geschafft sein. Die gesunkenen Kurse ziehen allmählich wieder an und die Dummheit, die sich verkleiten ließen zu verkaufen, müssen die Zeche bezahlen.

**Burbach.** Am Sonntag hielt Herr Pfarrer Romberg seine Abschiedspredigt, der er dieselben Bibelworte zugrunde legte, wie seiner vor 33 Jahren gehaltenen ersten Predigt (2. Korinther 5, Vers 18—21). Mit herzlichen Wünschen für das Gedeihen der Gemeinde nahm der nun in den Ruhestand tretende Geistliche von der Stätte Abschied, wo er viele Jahre segensreich gewirkt hat.

**Burbach.** Bei der Jagdverpachtung wurden von einem Grefelder Herrn für die hiesige Gemeindejagd 2650 M. geboten. Der vorletzte Bieter ist ein Herr aus Bochum. Bei der Verpachtung der Jagd rechts der Heller blieb Herr Girshausen mit M. 480 Gebotender. Beide Gebote sollen noch nicht genehmigt sein. Die Gemeindejagd links der Heller brachte früher 1100 M. Jahrespaß ein.

**Begdorf.** Die Gemeinde Bruche und die Kolonie Bahnhof sind jetzt eingemeindet worden. Die Einwohnerzahl von Begdorf steigt damit auf annähernd 6000.

**Begdorf.** Bei der Abgangsprüfung am hiesigen Programmum bestanden alle 35 Schüler. Die Namen derselben sind: Ernst Daub-Begdorf, Karl Einz-Wissen, Albert Ermer-Siegen, Otto Fiedler-Struthütten, Hans Halbesen-Begdorf, Gustav Hoffmann-Neunkirchen, Heinrich Hansel-Freysburger-Mühle, Hans Lebing-Begdorf, Richard Philipp-Begdorf, Alfred Noth-Struthütten, Max Ruben-Neunkirchen, Fritz Sauer-Neunkirchen, Erich Schloffer-Gamm (Pulvermühle), Arthur Weber-Kirchen, Louis Weber-Kirchen, Willy Wickenborn-Siegen, Albrecht Gabriel-Siegen, Rudolf Gräß-Begdorf, Fritz v. d. Heiden-Neunkirchen, Otto Möll-Anstöß bei Freudenberg, Fritz Petri-Wiedersheim bei Neunkirchen, Heinrich Seibert-Siegen, Emil Schneider-Begdorf, Hans Tommershausen-Kirchen, Hubert Bomsfeld-Begdorf, Arnold Weber-Neunkirchen, Alois Weber-Mundersbach, Otto Wolf-Begdorf, Claus Zoller-Begdorf, Erich Zöllner-Malsdorf.

Regierungs- und Baurat Krause von Begdorf wird am 1. April sich von hier verabschieden, da er nach Breslau versetzt worden ist.

**Biersdorf.** Die ganze Gegend ist in Aufruhr über ein Eizitätsverbrechen, welches am Sonntag an einem 18-jährigen Mädchen begangen wurde. Das Mädchen war mit Altersgenossinnen, 7 an der Zahl, zum Hohenfeldbachkopf gegangen, um Schneeglöckchen zu pflücken. Auf dem Heimwege tritt ein Mensch aus dem Gebüsch, ergreift das Mädchen und zwingt die übrigen durch Vorhalten eines Revolvers zur Flucht. Von Biersdorf begaben sich sofort, als die Mädchen angelassen kamen, eine Anzahl Leute auf die Suche und fanden das Kind bewußtlos im Gebüsch liegen. Von dem Täter, den die Kinder als einen etwa 20-jährigen Mann schildern, hat man noch keine Spur.

In Eiserfeld wurde in der Nähe der Marienhütte das fünfjährige Töchterchen des Wertmeisters Jllian, als es dem Vater das Frühstück bringen wollte, vom Zuge der Eiser-Sieger Bahn überfahren und getötet.

**Siegen.** Die Stadtverordneten fassen am Samstag Beschluß über die Beteiligung an dem Elektrizitätswerk.

Am 25. März fand in Siegen eine Versammlung des Innungsverbandes statt, in der der Handwerkerinnungsverband des Baus und der Sekretär Kahlen anwesend waren. Es sollen an der Eiserfachschule Kurse für Handwerker gegeben werden, auch sind für Siegen Wanderturse vorgesehen, die von Dortmund Lehrern gegeben werden sollen.

In Langenholdinghausen ist ein junger Mann gestorben, der im Streit von einem andern einen Messerstich über dem rechten Auge in den Kopf erhalten hatte.

In Kreuzthal wurde der Rangierer Born beim Anpöppeln von Wagen überfahren und getötet.

In Heinsberg gingen junge Leute des Morgens zum Schwören und nahmen, wahrscheinlich um ein wenig zu wildern, Gewehre mit. Durch einen unglücklichen Zufall ging eine Flinte los und die Kugel drang einem jungen Manne, dem einzigen Sohne einer Witwe, in die Brust, ihn schwer ver wundend. (Nach dem S. Volksbl.)

**Schülerherbergen** werden nun auch im Sauerlande, gleichwie in der Eifel, eingerichtet. Zunächst sind 15 Ortschaften bedacht: Hagen, Ländchen, Attendorn, Oberhundem, Hoheney, Hilsenbach, Siegen, Laasphe, Fredeburg, Wehede, Brilon, Warstein, Arnsberg, Sundwig, Altena. Während der Pfingst- und Herbstferien können an diesen Orten täglich 30 Schüler unentgeltlich logieren. Die Kosten trägt der Sauerländer Gebirgsverein.

## Bermischtes.

**Marburg.** Gevatter Storch in der Eisenbahn. Unverhoffte Vaterfreuden wurden einem polnischen landwirtschaftlichen Arbeiter zu teil, dessen Frau ihn am Donnerstag während der Eisenbahnfahrt von Breslau nach Halle unterwegs in einem Wagenabteil vierter Klasse mit Zwillingen beglückte. Mutter und Kinder befanden sich, als sie in Kassel anlangten, den

Umständen nach ganz wohl und dachten nicht im entferntesten daran, die Weiterreise nach der Rheinprovinz zu unterbrechen. Für die notwendige Bekleidung der kleinen Weltbürger hatten mitleidige Herzen und hilfreiche Hände schon unterwegs gesorgt. Ein Schafpelz des Vaters bildete während der Fahrt und im Wartesaal das Lager der beiden Kleinen. Ein schöner Zug bleibt es dabei von der Eisenbahnverwaltung, daß sie für die unterwegs zugekommenen beiden kleinen Reisenden keine Fahrkarte nachließen ließ.

Unter den Töten der Woche befindet sich einer unserer größten Heilkünstler, Professor v. Bergmann zu Berlin. Er hatte sich vor drei Wochen zur Erholung nach Wiesbaden begeben, um Heilung von einem Darmleiden zu finden. Eine Operation ließ eine große Schwäche zurück. Auf seinen Wunsch wurde er nochmals operiert, doch starb er kurz nachher an Herzschwäche.

**Südwestafrika-Denkünze.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Urkunde über die Stiftung einer Denkünze für die an der Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika beteiligten deutschen Streitkräfte. Die Denkünze wird aus Bronze und aus Stahl hergestellt, erstere für Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Beamte, letztere für solche, die an den Vorbereitungen für die Expedition beteiligt waren oder für die Schiffbesatzungen, die Truppen und Kriegsmaterial beforderten. Die Münze, zu der Spangen mit dem Namen der Gefechtsorte verliehen werden, zeigt auf der Vorderseite den Kopf der Germania und die Inschrift „Südwestafrika 1904—06“, auf der Rückseite den kaiserlichen Namenszug, darüber die Kaiserkrone und bei der Denkünze aus Bronze darunter zwei gekreuzte Schwerter und die Aufschrift „Den siegreichen Streitern“, bei der aus Stahl einen Vorberfranz und die Inschrift „Verdienste um die Expedition“.

**Folgen der Genickstarre.** Im oberhessischen Industriebezirk, besonders im Land- und Stadtfreie Beuthen, wo die Genickstarre am meisten wütete, hinterließ diese unheimliche Krankheit schreckliche Folgen. Eine größere Anzahl der daran Erkrankten, die am Leben geblieben sind, hat Gehör und Sprache eingebüßt. In der evangelischen Parochie Beuthen sind allein jetzt zweihundert Taubstumme.

**Hamburg.** Nach einer Erklärung des Hafenbetriebsvereins konnten jetzt mit den 5000 fremden Arbeitern sämtliche Betriebe besetzt werden; trotzdem soll ihre Zahl auf 6000 verstärkt werden. Allmählich werden englische Arbeiter zurückbeordert und durch deutsche ersetzt, die der Verein auf der benachbarten Insel Waltersdorf sechhaft machen will; Anträge auf Erlaubnis der Erbauung von Wohnhäusern liegen bereits beim Senat vor. Für die Anstellung auf die Dauer eines Jahres meldeten sich schon zahlreiche Leute aus der Stadt und dem Inland.

Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß der Holzförster von Nordamerika, Fr. Weyerhäuser, ge bürigt aus Nieder-Saulheim in Rheinprovinz, verschwunden sei. Man vermutete, daß er von Banditen, die ein hohes Lösegeld erpressen wollten, aufgehoben worden sei. Nun ist bei den Bekannten in Nieder-Saulheim ein Telegramm eingetroffen, welches lautet: „Danke für Nachfrage, war niemals verloren gewesen! Weyerhäuser.“ Auch im Winter gedeihen die Zeitungsleser.

**Falsch und doch wahr.** Ich gab meinen Quintanern neulich, so erzählt einem Berliner Blatte ein Schulmann, ein Diktat, in dem ein alter Mann zum Gleichmut gegenüber allen Wechselfällen des Lebens aufforderte und dabei von sich sagt: „Ich schaue um mich und betrachte die Menge derer, denen es noch schlechter ergeht als mir.“ In dem Best eines der Jungen fand ich folgenden Satz: „Ich schaue um mich und betrachte die Menge derer, denen es noch schlechter ergeht als mir.“

**Es gibt nichts Besseres** für Bäcker und Hausfrauen als Dr. Thompson's Seifenpulver. Für die altbewährte, ausgezeichnete Qualität garantiert die Originalpackung und die Schutzmarke Schwan. — Überall zu haben.

**Ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Säuglinge.** welche keine Mutterbrust erhalten, oder von derselben entzogen werden sollen, bildet Kufes's Kindermehl mit Zusatz von Kuhmilch. Kufes's Kindermehl erhöht durch seinen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen nicht nur die Nährkraft der verdünnten Kuhmilch, sondern es macht dieselbe durch die im Magen des Kindes erzeugte feinstflüssige Gerinnung leichter verdaulich; es ist sehr wohlschmeckend, so daß es von allen Kindern gern genommen wird, sehr ausgiebig und daher billig, gut haltbar, immer gleichmäßig zusammengesetzt und kann, da es keine veränderte Stärke enthält, den Kindern schon vom ersten Monat an gegeben werden. Die mit Kufes's Kindermehl und Milch ernährten Kinder gedeihen zur großen Freude der Eltern vorzüglich.

**Todesanzeigen.** Gymnasialdirector Prof. Dr. Chr. Langsdorf, Dillenburg. — Martha Leis, Siegen, 23 J. — Landwirt Christian Heinrich Haas, Siegen, 76 J. — Invalide Fied. Debus, Unterwilden, 68 J. — Schmiedemeister Karl Schneider, Altenhuden, 70 J. — Witwe Karl Schneider geb. Groos, Kalsfeld, 75 J. — Ernst Klein, Geisweid, 18 J. — Hauptlehrer Heinrich Schmidt, Marienberg. — Postkassier a. D. Wilhelm Kaiser, Siegen, 89 J. — Wwe. Johs. Müller, Marie Elisabeth geb. Stahlschmidt, Aherhammer, 90 J. — Frau Gustav Weiß geb. Stahlschmidt, Gilsenbach, 56 J. — Frau Heinrich Bäumer, Katharine Johanne geb. Schmidt, Bühl, 64 J. —

Hierzu eine Beilage.

## Flechten

blühende und trockene Schuppenflechte ekroph. Ekzema, Hautausschläge.

## offene Füße

Beinschmerzen, Beinschwellen, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

## Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.

## Für Amateur-Photographen!

Platten 9x12 u. 13x18 cm, Entwickler, Fixiratron, Tonfixirbad, Celloidin- u. Gaslichtpostkarten, glatte und matte Papiere, Cartons etc., Schalen zum Entwickeln empfiehlt

H. Braun.

Verlege für diesmal meinen Sprechtag auf **Mittwoch, den 3. April nachmittags 6 Uhr** bei Thielmann, Neunkirchen.

Burbach, den 28. 3. 07.

Schoeppener, beeid. Verst. u. Gerichtstaxator.

## Bitterbörs

sind alle Hautunreinigkeiten, Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautrötten, Blühchen etc. Daher gebrauchen Sie nur die echte **Steckenpferd-Teerschwefelseife** v. Bergmann & Co., Nadebeul, mit Schutzmarke **Steckenpferd**. à St. 50 Pfg. bei Emil Schneider, Neunkirchen, Gust. Schöw, Salschendorf.

**Radfahrer-Schuhe,** sowie **Radfahrer-Gamaschen** in neuen Mustern vorrätig.

Ed. Kreutz, Salschendorf.

Zwei gut erhaltene

## Fahrräder

hat abgegeben (zu Mark 25.— und Mk. 40.—)

Friedr. Pfau.

## Haarschmuck

in großer Auswahl neu eingetroffen.

Frisierkämmen, Zahnbürsten, Nagelbürsten, Brennscheeren, Kräuselscheeren,

zu haben bei

H. Braun

gegenüber der Schule.

## Feuerversicherungs-Gesellschaft

sucht selbsttätigen Hauptagenten oder stillen Vermittler gegen Erwerbs- u. laufende

## Provision.

Adresse sende man n. Dortmund Postschliessfach Nr. 112.

1 Schneidergehülfe u. 1 Lehrling

gesucht Albert Weidt, Neunkirchen.

Die beledigende Aeußerung, welche ich über unseren Nachbar getan, nehme ich hiermit zurück, und erkläre, daß dies eine von mir erfundene grobe Lüge war.

Struthütten, den 28. März 1907. Lina Otterbach.

Der heutigen Nr., mit Ausnahme der Postauflage, liegt ein Prospect der Firma Plant u. Daniel, Siegen, bei.

8 bis 10 tüchtige

## Maurer

u. Handlanger gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. Gebrüder Bieler, Walsbach.

**Ein Schreinerlehrling** aus anständiger Familie gesucht. Carl Fünffinn, Salschendorf.

**Ein Lehrling** gesucht.

Karl Glöckner, Bau- und Möbelschreiner Struthütten.

## Modes.

**Ein Mädchen** findet Gelegenheit das Putzgeschäft in kurzer Zeit zu erlernen.

E. Koch, Begdorf, Bahnhofstr. 11.

Bitte auf meine Schaufenster achten.

Chice Hutfacons. Bänder, Blumen, Neuheiten in Agraffen.

Bitte auf meine Schaufenster achten.

Bitte auf meine Schaufenster achten.



## Meine Ausstellung



in garnirten Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten

für die diesjährige Saison ist mit heute eröffnet.

Ich bringe in diesem Jahre eine überraschende, geschmackvolle, enorme Auswahl vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.

Perfecte Modistin im Hause.

== Umgarnierung alter Hüte billigst. ==

# Kaufhaus Chr. Wenzel.

Anerkannt stets die billigsten Preise.

Tüllstoffe, Chiffon, Schleier, Strohborden etc. etc.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Abend um 7 Uhr unsern lieben Sohn

### Robert

im Alter von 5 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Henrichs u. Frau  
Johanna geb. Reiffenrath.

Neunkirchen, den 28. März. 1907.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Empfehle eine sehr große Auswahl in

## Damen- und Kinderhüten

von den feinsten bis zu den billigsten.

E. Koch Wehndorf,  
Bahnhofstr. 11.



Albert  
Pfannschmidt  
Uhrmacher Neunkirchen

empfehle große Auswahl in

Regulateuruhren, Taschenuhren

für Damen und Herren.

== Weckeruhren, Trauringe ==

massiv Gold, große Auswahl in

Uhrketten und Schmucksachen.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren  
billigst unter Garantie.

Solide Ware! Billige Preise!

### Locomobilen

fahrbar und stationär von 6-30 PS mit  
Wanderconcession garantiert sof. betriebsfähig.

Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.  
Herborner Pumpenfabrik Herborn.

### Albert Dornseiffer, Clafeld-Geisweid

Telefon 761 Amt Siegen.

Bismarckstraße 6-8.

Bauklemmpner. Installation.

Ausführung sämtlicher Bedachungen,  
wie: Pfannenblech-, Wellblech-, bombirt- und freitragende Dächer.  
Wandbekleidungen

in Gerippten-, Rauten- und Quaderformblechen.

Dachfenster!

Mansarden, Dachspitzen, Wetterfahnen, Kuppeln, Türme, Blitzableiter.

Neuanlagen von Gas- und Wasserleitungen.

Badereinrichtungen der Neuzeit entsprechend. Closet-Anlagen.

Wandbrunnen etc. etc.

Referenzen zu Diensten. Man verlange Offerte.

Unterzeichneter hält sich zur Anfertigung von

Steuern, Teilungen,  
Inventarien u. Vorbe-  
reitungen für  
Auflösungen usw.

am Gerichtstage in Neunkirchen  
bestens empfohlen.

Salsendorf, 25. März 1907.

Alb. Heinze,

beid. Schlichtungs- und Mediations-  
Telefon-Nr. 24.



Herren-Confection,  
Damen-Confection,  
Kinder-Confection,  
Schürzen, Röcke,  
Leibchen, Höschen,  
Hütchen, Häubchen,  
Hüte u. Mützen,  
Schirme, Stöcke,  
Wäsche u. Cravatten

empfehle in reichster Auswahl  
billigst

Emil Schneider.

### Reizende Osterartikel,

wie Hasen, Lämmer, Eier  
marmoriert und decoriert in Schoco-  
lade und Marzipan,  
Glücksseier, Eier mit Glücks-  
schwein allerliebste Geschenke bie-  
tend, empfiehlt

Conditorei Rud. Weiss  
vorm. Fr. Girs, Neunkirchen.

### Friedr. Pfau

Griseur und Heilgehilfe  
Neunkirchen,

hält sich für alle in sein Fach ein-  
schlagende Arbeiten bestens empfohlen,  
unter Aufsicht feinsten Bedienung.  
Anfertigung aller modernen  
Haararbeiten.

## Vermisst

haben wird manche sparsame Hausfrau schon oft einen  
wirklich guten, preiswerten Caffee. Der beliebte Luna-  
kaffee in Paketen schafft hier Abhilfe.

Ein Versuch genügt, um steter Abnehmer zu werden.  
„Lunakaffee“ ist in Neunkirchen nur zu haben in ge-  
schlossenen 1/2 Pfd. Paketen mit der Schutzmarke „Luna“  
Caffee per Paket à 50, 60, 70 Pfg., in der alleinigen  
Niederlage bei Herrn

Chr. Wenzel.

### Für die Frühjahrsbestellung

offert zu den billigsten Tagespreisen

### prima Riesen-Ligowo-Saathafer

sehr ertragreich, für jede Bodenart passend und nicht lagernd,  
sowie die bekannte

### Sauerländer Saathafer.

Ferner empfehle zur Düngung:

Prima Peru Guano,

Chili-Salpeter,

Thomasphosphatmehl,

Kainit,

Superphosphat

hier u. an den mit Schildern kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

### Carl Odendahl,

Struthütten.

Bestellungen auf

## Bücher, Zeitschriften und Musikalien

werden prompt und ohne Portoberechnung ausgeführt.

### Buchhandlung H. Braun.



### Schmalzbutter

Ersatz für Naturbutter

zum Kochen, Backen, Braten



### Kyffhäuser-Technikum

FRANKENHAUSEN

Abt.: Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstrukt.

Landwirtsch. Maschinenbau, mod. Laboratorium.

Hoch- u. Tiefbau

Besten phosphorsauren

### Futterkalk

(die Marken A u. B) empfiehlt billigst  
Rud. Weiss  
vorm. Friedr. Girs.

### Damenrad

fast neu, Marke Adler, Freilauf  
preiswert abzugeben.  
Wo sagt die Expedition.

Thomasmehl, (Stern-Marke)

Kainit, Fleischguano,

(vorzögl. f. Kartoffeln)

Chilisalpeter,

Ammoniak Superphosphat

für die Frühjahrsdüngung empfiehlt

Neunkirchen, Rud. Weiss

Telefon Nr. 29.

vorm. Fr. Girs.

### Gartenmöbel,

### Verandamöbel

besorgt schnell und billig

Emil Schneider.

### Eine Wiese

zu pachten gesucht, 60-100 Acker  
groß, auf dem Flur oder Neubütte.  
Von wem sagt die Exp. d. Stg.

## Spar- und Credit-Verein

c. G. m. b. H.  
zu Neunkirchen.

Die Dividende für 1906 wurde von der General-Versammlung auf 4 % festgesetzt. Die Mitglieder werden gebeten, ihren Anteil innerhalb 14 Tagen an der Kasse abzugeben, anderenfalls erfolgt Gutschrift auf laufende Rechnung bezw. Sparkasse, oder Zusage durch die Post.  
Neunkirchen, 28. März 1907.

Der Vorstand.

## Progymnasium Betzdorf-Kirchen

(mit realgymnasialen Ersatzunterricht).

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 16. April morgens 7 Uhr. Die Aufnahmeprüfung findet am Montag den 15. April 8 Uhr Vorm. für Sexta und Quinta 9 1/2 Uhr Vorm. statt.  
Schriftliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete jederzeit, mündliche bis zum 3. April einschl. an Wochentagen von 10-12 Uhr in seinem Amtszimmer im Schulgebäude entgegen.

Der Direktor des Progymnasiums:  
Stenger.

Am 3. April d. J. verlege ich meinen Wohnsitz  
von Siegen nach Neunkirchen.

Mein Bureau befindet sich bis Fertigstellung meiner Wohnung im Hotel-Restaurant Adolf Geuer daselbst, Mühlenstr. 1. Etage.

Franz Roth, Rechtskonsulent.

Beforgung von Rechtsangelegenheiten, Erbschafts- u. Teilungssachen, Auktionen, Aufertigung von Eingaben, Testamenten, überhaupt Schriftsätzen jeder Art.

## E. Kreuz, Saldendorf

Schuhlager.

Konfirmanden-Schuhe und -Stiefel

offerierte in großer Auswahl.

Knabenschuhe

von Boy- oder Wachsleder

Konfirmanden-Damen-Knopf- oder

-Schnürstiefel in Boy- oder Wachsleder zu M. 7.50,

8.—, 8.50, 9.—, 9.50, 10.—, 10.50 usw.

Ferner bringe mein großes Lager in empfehlende Erinnerung.

Für das Frühjahr

sind sämtliche Neuheiten eingetroffen. Trotz der hohen Preise am Leder-

markt verkaufe durch günstigen Abschluß noch fast zu alten Preisen.

Herren-Sonntagschuhe in Wachsleder M. 6.50, 7.50,

do. kräftige (Handarbeit) M. 8.50.

In Boyleder (schöner Stiefel) M. 8.50. In Boytals- oder

Chevreuxleder hochfeine Stiefel zum Schnüren, Schnallen oder Zugstiefel

von M. 9.50 bis 15.—

Herren-Hauschuhe in Cord und Leder, alle Farben, von M. 1.25 an.

In Damen-Schuhwaren führe die größte Auswahl, was

Preise und Qualität anbetrifft.

Boyleder- Schnür- oder Knopfstiefel zu M. 7.50, 8.—, 8.50. Hoch-

elegante Schnürstiefel zu M. 9.—, 9.50, 12.—. In Chevreuxleder braun,

Dachblott oder schwarz M. 8.50. In Boytals- oder Chevreuxleder

Halbschuhe, Spangenschuhe oder Hauschuhe

von M. 5.—, 6.50, 7.50. Hauschuhe in rot od. gelb Leder schon für M. 2.—.

Mädchen- u. Kinder-Schuhe u. -Stiefel

in allen Lederarten und Farben vorrätig.

Mädchen- und Kinder-Segeltuch-Spangenschuhe

in grau und braun M. 1.25 und höher.

Ein kleiner Teil vorjähriger farbige Knopf- u. Schnür-

stiefel, ebenfalls Halb- und Spangenschuhe wird sehr billig

abgegeben.

Arbeiterchuhe und Stiefel

leicht und schwer, in jeder Preislage vorrätig.

Hochfeine Gesellschaftsschuhe

und Stiefel,

weiß, braun und schwarz vorrätig.

Hüte, Shlipse, Mützen, Kragen,  
Regenschirme, Vorhemden,  
Hosenträger u. Manschetten

empfehle in großer Auswahl

Albert Weidt.

## Zur frühjahrs-Saison

empfehle mein vergrößertes

Tapetenlager

zur gest. Abnahme. Neue und moderne Muster zu billigsten

Preisen. Ferner empfehle ich mich zur Ausführung von

Einornament-Decorations u. Linoleum-Belag.

Muster nebst Kostenberechnung gratis.

Fertig gestellte Oelfarben

zum selbst anstreichen, sowie Fußbodenlack billigst.

Neunkirchen.

Carl Sanger

Maler u. Anstreicher.

## Bekanntmachung.

Das Geschäftszimmer des  
Königlichen Vergewiers Bur-  
bach befindet sich vom 2. April  
d. J. ab, Koblenzerstraße  
Nr. 5/1.

Siegen, 25. März 1907.  
Der königliche Vergewierbeamte  
Wenzel.

## Zahnatelier Strott

Neunkirchen, Eölnstr. 279.

Behandlung von Zahnkranken

unter Berücksichtigung der

neuesten zahnärztlichen Er-

fahrungen. Plombieren,

schmerzloses Zahnziehen, An-

fertigung von Gebissen

unter Garantie.

Behandlung von sämtlichen

Krankheitszuständen.

Teile dem geehrten Publikum hier-

durch mit, daß es mir gelungen ist,

eine Methode zu entdecken, mit deren

Hilfe Zähne schmerzlos plombiert

werden können.

## Radfahrer.

Bei Neuanschaffung eines Fahr-  
rades wählen Sie zu Ihrem eigenen  
Vorteil

**MARS**

Gleichzeitig empfehle Adler, Rau-

manns Germania u. Wanderer.

Friedr. Pfau

Neunkirchen.

## PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos  
in vollkommener Ausführung, neu und  
gebraucht, sowie Harmoniums und  
Klavierspiellapparate in reicher Aus-  
wahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.

Hof-Flügel- und Pianino-Fabrikant.

Alleinvertrieb der Klavierspiellapparate

Pianola und Aerola.

Barmen

Neuerweg 40,

Köln, Neumarkt 1a.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur

oder Stimmung wende man sich an

die mehr als hundertjährige Erfahrung

des durch vier Generationen bestehen-

den Hauses

**IBACH**

Alter Burgunder-

Rotwein,

das Liter 80 Pfg.,

Alter Riesling-

Weißwein,

das Liter 50 Pfg. und höher. Ge-

binde von 20 Liter an, Faß leihweise.

Johann Frömbgen,

Weingutsbesitzer,

Rheinbrohl am Rhein.

Haarschneidemaschine

mit 2 Aufschiebekämmen unt. Garantie

Mark 3.60.

Pferde-Fesselscheere,

sehr beliebt, Mark 3.80, empfiehlt

Hugo Becher,

Bendorf, Poststr. 2,

Messerschmied u. Büchsenmacher,

Reparaturwerkstatt u. Schleiferei.

**Brillanten**

blendend schönen Teint, weiße sam-

metneiche Haut, ein zartes, reines

Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aus-

sehen erhält man bei tägl. Gebrauch

der echten

Steckenpferd-Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Badewald

mit Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pfg. bei Emil Schneider,

Neunkirchen, W. Brühl, Herdorf,

Gust. Schöw, Saldendorf.

**Viehsalz**

1 Ctr. Sach Mt. 2.— bei



## Die Festwirtschaft

zu dem am 21. u. 22. Juli d. J. stattfindenden gemeinschaftl. Feste der

Hellerthaler Schützengesellschaft

und des

Neunkirchener Kriegervereins

soll vergeben werden. Offerten sind bis 4. April an den Vorsitzenden  
des Neunkirchener Kriegervereins einzureichen, bei dem auch die Bedin-  
gungen eingesehen werden können.

Der Vorstand.

Am zweiten Oftertage findet in meinem Saale

**BALL**

statt, wozu freundl. einladet

H. Zwingmann,  
Neunkirchen.

Am zweiten Oftertage findet bei mir

**BALL**

statt. Es ladet freundlich ein

Aug. Blecher.



Am zweiten Oftertage findet in meinem Saale von

nachmittags 4 Uhr ab

grosse Tanzmusik

statt. Es ladet freundl. ein

Zeppenfeld.

Ernst Heifer.

Am 2. Oftertage findet in meinem Locale

**BALL**

statt, wozu ich freundlich einlade.

Joh. Weiel.

Burbach.

Dillenburg.

Am 2. Oftertage von nachmittags 4 Uhr an

große Tanzmusik

der Dillenburg Stadtkapelle.

Es ladet freundlich ein

Carl Blecher.

Warten Sie, bitte, mit dem Kaufe

von

garnirten Hüten.

Ich bringe die Schlager der Saison,  
eich und billig.

Die Anfertigung beginnt am Tage  
nach Ostern.

Consumgeschäft Emil Schneider.

Am 1. Osterfeiertag ist das Geschäft geschlossen.

**Fahrräder! Fahrräder!**  
Mein großes Lager in Fahrrädern und  
sämtlichen Zubehörteilen bringe ich hiermit  
in empfehlende Erinnerung. Gegenwärtig ist  
mein Lager sehr reichhaltig sortiert und enthält folgende  
Fabrikate:

Brennabor, Cito, Excelsior.

Durch großen Abschluß bin ich in der Lage,  
ein wirklich gutes Fahrrad schon zu Mt. 70.—  
gegen Cassa mit 1 jähriger Garantie abzugeben.

Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

**Drahtgeflechte!** **Drahtgeflechte!**

Neu eingetroffen in allen Drahtstärken und Maschen-  
weiten, sowie Stahldraht und glatten Spanndraht  
zu den billigsten Preisen.

Hochachtung!

Herdorf.

Carl Koch.



inschastl. Feste der  
haft  
ereins  
den Vorstehenden  
auch die Bedin-  
Vorstand.

wingmann,  
unfirchen.

Blecher.  
einem Saale von

usik  
st Heifer.

Weiel.

fik

Blecher.

Kaufe

ten.

Saison,

n Tage

neider.

geschlossen.

äder!

bern und  
hiermit  
wärtig ist  
enthält folgende

elsior.

der Lage,  
mt. 70.—  
ugeben.

inkunft.

geflechte!  
und Waschen-  
Spanndraht

tend!

Koch.

## Beilage zu Nr. 13 der Hellerthaler Zeitung.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

rückziehen, als die schrille Klingel im Zimmer der Schauspielersie wieder zu dieser zurückrief.

Hochfeld hatte inzwischen mit dem bartlosen Herrn das Haus verlassen. Es war kein anderer als sein Detektiv Rant.

„Kommen Sie schnell mit,“ hatte dieser ihm in dem halbdunklen Korridor zugeflüstert, „ich habe die Erbin gefunden!“

Hochfeld, in dem festen Glauben, daß er gleichfalls die Erbin gefunden habe, fragte lächelnd:

„Wo?“

„Kommen Sie nur! Ich werde Ihnen alles erklären!“ hatte der Detektiv geantwortet, und Hochfeld, neugierig und auch ein wenig belustigt, war ihm schnell gefolgt. Die Aufklärung, die er Hela Gordier geben wollte, hatte ja schließlich auch bis morgen Zeit. Er wollte sich das Vergnügen machen, den Detektiv, der zweifellos auf eine falsche Fährte gelockt war, erst gewähren zu lassen und ihm dann die Mitteilung zu machen, daß er selber die Erbin gefunden habe.

Rant war ganz Eifer und Geschäftigkeit. Er führte den Doktor nach dem nächsten Droschkenhalteplatz; dort stiegen die beiden Herren in einen Taximeter, Rant nannte dem Kutscher Hausnummer und Straße in einem entlegenen Stadtteil des Südens und die Droschke setzte sich in Bewegung.

„Aber wie sind Sie denn dem Mädchen auf die Spur gekommen?“ fragte Hochfeld, stets mit dem amüsanten Gefühl, daß Rant der Düpierte sei.

„Ich werde Ihnen das alles nachher eingehend erzählen,“ erwiderte Rant. In dem Ton seiner Stimme lag etwas unbedingt zuverlässiges. „Nur soviel kann ich Ihnen jetzt schon verraten, daß ich einen ausgezeichneten Helfershelfer bei der schweren Nachforschung hatte und zwar den Schreiber Rosinski, der bei Rechtsanwalt Bergmann angestellt war.“

„Ach, ich beginne mich!“ sagte Hochfeld. „Derjenige, der bei Abfassung des Testaments zugegen war?“

„Ganz recht. Im übrigen,“ fügte der Detektiv hinzu, „dürfen Sie sich unbedingt darauf verlassen, daß das junge Mädchen, das wir besuchen werden, die Erbin ist. Und selbst wenn Ihnen kleine Zweifel aufkommen sollten, lassen Sie dieselben nicht vor dem Mädchen laut werden. Ich werde Ihnen nachher alles erklären. Vorläufig ist es

unbedingt nötig, daß wir darauf schwören: das Mädchen ist die Erbin.“

Hochfeld wußte sich den Sinn dieser Worte nicht zu deuten. Was steckte dahinter? Verfolgte der Detektiv eine Nebenabsicht? Warum sprach er nicht gerade und offen? Was sollte übrigens die Komödie, da er ja selber die richtige Erbin kannte?

Schon wollte er anheben, dem Detektiv reinen Wein einzuschütten, als die Droschke nach schneller Fahrt durch mehrere Hauptstraßen in eine kleine Querstraße einbog.

„Wir sind sofort zur Stelle,“ sagte der Detektiv.

Der Kutscher fuhr langsam, er verfolgte offenbar die Nummern der Häuser.

„Dort das kleine Geschäft!“ Und Rant wies zur Wagentür hinaus.

Im nächsten Augenblick hielt der Wagen am Trottoir. Die beiden Herren stiegen aus, Rant zahlte; dann faßte er Hochfeld unter dem Arm und zeigte auf ein kleines, spärlich erleuchtetes Schaufenster, in welchem einzelne Frauenhüte auf Ständern hingen.

„Hier in diesem Geschäft ist die Gesuchte,“ erklärte er. „Sie ist, wenn man es bei dem kleinen Betrieb so nennen darf, Direktrice und vertritt die Inhaberin, die noch in der andern Straße ein zweites Geschäft betreibt. Da die junge Dame um diese Stunde meistens allein ist, habe ich sie eben jetzt hierhergeführt. Bitte, treten Sie ein.“

Der Detektiv öffnete die Ladentür und ließ Hochfeld eintreten. Eine heisere Klingel ertönte und gleich darauf trat aus dem hinter dem Laden befindlichen Zimmer eine schlanke junge Mädchengestalt.

„Guten Abend, Fräulein!“ sagte der Detektiv vertraulich. „Hier bringe ich Ihnen den Herrn, der an Ihrer Erbschaftsgeschichte das größte Interesse hat.“

„Herr Doktor Hochfeld?“ fragte das junge Mädchen. Hochfeld nickte.

Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie sich herbeimühen haben,“ sagte das Mädchen einfach. „Aber die Herren sind vielleicht so gütig und treten ein wenig ins Wohnzimmer ein. Es ist freilich nur sehr klein und Arbeit liegt überall umher. Ich werde schnell etwas aufräumen.“

Sie ging voraus in das kleine Wohnzimmer, von dem ein kleines, schmales Fenster auf den Hof führte. Von der Decke herab hing eine Petroleumlampe, welche tief über den Mittelisch herabgezogen war. Auf diesem Mittelisch, der ohne Decke war, lagen Hutgestelle, Federn,

und Blumen. Man sah, das Mädchen war soeben in seiner Arbeit gestört worden. Sonst war das Aneinanderbleiben einfach und freundlich. Ein kleines, niedergesessenes Sofa mit weißen Decken stand an der Wand, darüber hing ein Spiegel und billige Bilder; in einer Ecke hinter einem Wandschirm stand ein Bett; eine Nähmaschine, eine Kommode mit Nippjachen und ein paar Stühle vervollständigten die Einrichtung. Vor dem Fenster hingen weiße Gardinen.

Das junge Mädchen raffte die verstreuten Gegenstände zusammen und packte alles in einen großen Karton, den sie in den Laden trug; dann kehrte sie schnell wieder zurück.

„Aber nehmen Sie doch Platz, meine Herren!“

„Sie schob den Tisch zurück, daß Hochfeld zum Sofa gelangen konnte, dem Detektiv schob sie einen Stuhl zu. Dann drehte sie die Lampe ein wenig höher.“

Hochfeld sah sich unwillkürlich in dem Raume um; er gewann den Eindruck, daß es ein fleißiges, ehrbares Mädchen sein müsse, welches hier wohne.

Das Mädchen war in der Nähe der Tür stehen geblieben; es wartete darauf, daß die Herren sprechen würden. Endlich begann der Detektiv:

„Das Fräulein heißt Bertha Fröbel und zwar hat man ihr den Namen gegeben, weil sie als vater- und mutterlose Waise einmal in das Fröbel'sche Waisenhaus aufgenommen wurde. Späterhin aber ist eine Frau aufgetreten und hat das Kind zurückgefordert, weil ihr von der Mutter derselben aufgetragen war, für das Kind zu sorgen. Den Namen aber hat das Fräulein behalten.“

„O, er genügt mir auch,“ sagte Fräulein Fröbel.

„Gestatten Sie, daß ich jetzt gleich dem Herrn Doktor die Geschichte Ihrer Jugend erzähle, so wie ich sie aus Ihrem Munde gehört habe?“ fragte der Detektiv.

### 20. Kapitel.

Der Detektiv erzählte und Hochfeld vernahm aufs neue die wunderbare Geschichte eines jungen Mädchens, deren geheimnisvolles Dunkel darauf schließen ließ, daß es die Tochter des verstorbenen Freiherrn Eberhardt von Lettau sein mußte. Der Inhalt der Erzählung war ungefähr folgender:

Als Kind von zwei Jahren war Bertha Fröbel ins Waisenhaus gekommen. Dort war sie ungenannt und unbekannt bis zu ihrem zehnten Jahre geblieben. Dann war eines Tages eine alte, weißhaarige Frau erschienen,

welche sich als ihre Großmutter legitimiert und sie zu sich genommen hatte. Von dieser nun hatte sie die Einzelheiten ihrer Geburt erfahren. Ihre Mutter war als Erzieherin ins Ausland gegangen, wo sie lange Jahre gelebt hatte. Kurz vor ihrer — Bertha's — Geburt sei sie nach Berlin zurückgekehrt, um die verwitwete und schwerkranke Großmutter zu pflegen. Aber Bertha's Geburt hatte die Mutter das Leben gekostet, sie war nach dem Wochenbett erkrankt und nach wenigen Tagen gestorben. Ihre Großmutter hatte sie zu sich genommen und mit ihr einsam in einer kleinen Wohnung in einer entlegenen Straße Moabit's gelebt. Die Großmutter war die Witwe eines Privatgelehrten, der sie fast völlig mittellos zurückgelassen hatte. Zudem litt sie an einer Kopfkrankheit, welche sie oft vollständig des Bewußtseins beraubte. Die Nachbarn und die wenigen Leute, die mit der alten Frau in Berührung kamen, hielten sie allgemein für schwachsinzig; doch kümmerte man sich nicht weiter um sie, wie das in dem Getriebe der Weltstadt leider alltäglich ist. Nachdem die wenigen Barmittel aufgezehrt waren, hatte die Großmutter ihr gesamtes Hab und Gut, welches nur in einer düsternen Wohnungseinrichtung bestand, verkauft, die Wohnung gekündigt und den Entschluß fundgetan, mit ihrer Enkelin zu entfernten Verwandten außerhalb Berlin's zu ziehen. Sie mußte diesen Entschluß aber nicht gleich verwirklicht, sondern sich noch einige Zeit ohne eigentliches Obdach in Berlin aufgehalten haben, denn eines Tages hatte man die alte Frau bewußtlos auf einer Bank im Tiergarten aufgefunden. Das kleine Mädchen, hungrig und frierend, saß neben der Großmutter und lenkte durch sein hilfloses Weinen die Aufmerksamkeit der Passanten auf die traurige Gruppe. Die Polizei sorgte dann dafür, daß die bewußtlose Frau Aufnahme in ein Krankenhaus fand und brachte das Kind in vorläufige Pflege. Man recherchierte lange und sorgfältig, um die Identität der Aufgefundenen festzustellen, man erließ wiederholt Bekanntmachungen, die Zeitungen brachten mehrfach Artikel, in denen die etwaigen Angehörigen aufgefordert wurden, die Frau zu rekonoszieren, aber niemand meldete sich, niemand vermüßte sie und die früheren Nachbarn hatten zu wenig Interesse an der alten, schwachsinzigen Frau gehabt, erinnerten sich ihrer auch wohl nicht mehr. So überwies man denn schließlich die Großmutter der Landes-Irrenanstalt und brachte das Kind in das Waisenhaus, wo man ihm den Namen Bertha Fröbel gab. Nach langen Jahren der körperlichen Ruhe

und Pflege genas die Großmutter wieder alles Erwarten. Ihr Kopfleiden schwand und ihre Gedächtniskraft und ihr Erinnerungsvermögen stellten sich wieder ein. Noch in der Irrenanstalt setzte sie sich mit den entfernten Verwandten in Verbindung, die ihr die Mittel gewährten, die Anstalt zu verlassen und sich wieder ein kleines Heim zu gründen. Ihre erste Sorge war nun, ihre Enkelin wiederzufinden, und nach vielen Bemühungen und langwierigen Auseinandersetzungen mit der Behörde gelang es ihr endlich, die Kleine zurückzuerhalten, und wie früher lebten Großmutter und Enkelin nun wieder in einer bescheidenen Wohnung in dem Häusermeer Berlin's, einsam zwar, doch von sorglichen Verwandten vor dem bitteren Kampf ums Dasein geschützt. Jetzt verwandte die Großmutter ihr ganzes Bestreben darauf, den Vater ihrer Enkelin ausfindig zu machen, was sie früher ihres leidenden Zustandes wegen nicht hatte können. Doch alle ihre Bemühungen waren vergebens. Sie wußte wohl, daß ihre Tochter in Australien gelebt, daß sie sich dort verheiratet hatte, doch kannte sie nicht den wahren Namen ihres Schwiegerjohnes. Derselbe, der aus einer adligen Familie Deutschlands stammen sollte, hatte ihre Tochter unter dem Namen „Eberhard“ geheiratet, und soviel sie bei den Konsulanten der größeren Städte Australien's Nachfrage hielt, niemand wußte etwas von einem Deutschen, namens „Eberhard“. Auch die Familie, bei welcher ihre Tochter zuletzt in Stellung war, konnte sie nicht ermitteln. Ueber diese Bemühungen waren wieder Jahre vergangen. Bertha Fröbel, die ihren Namen beibehalten hatte, wuchs langsam heran.

Nachdem sie die Schule verlassen hatte, ließ ihre Großmutter sie, in der Sorge, sie so bald als möglich selbstständig zu machen, in einem großen Atelier Putz und Handarbeit lernen, und Bertha zeigte sich fleißig, geschickt und gelehrt. Und dann kam der Tag, an welchem die alte, vom Schicksal so viel verfolgte Frau ihre Augen für immer schloß. Ihren Wunsch, ihren Schwiegerjohn aufzufinden und ihr Enkelkind nicht ganz einsam und mittellos zurückzulassen, hatte sie nicht erfüllt gesehen. Bertha stand allein und auf sich selbst angewiesen in der Welt. Da sie aber eine fröhlichzugreifende, lebensmuntere Natur besaß, graute ihr nicht vor der Zukunft. Sie bestattete ihre alte Fürsorgerin, so gut es ihre bescheidenen Mittel zuließen, und begann dann tapferen Herzens den Kampf ums Dasein, der einem armen, alleinstehenden Mädchen meist schwer genug gemacht wird. Aber sie hatte etwas

gelernt, und da sie in ihrer Arbeit geschickt und persönlich sehr wohl zu leiden war, fand sie andauernd Beschäftigung, die ihr zwar ein bescheidenes, aber immerhin zufriedenes Dasein gewährte. Zwar hatte ihre Großmutter es ihr auf dem Sterbebett ans Herz gelegt, die Nachforschungen nach ihrem Vater unentwegt fortzusetzen, aber ihr fehlten dazu Zeit und Geld, und so hatte sie sich nicht weiter bemüht, das Geheimnis zu lüften, bis — es den Nachforschungen des Detektivs Rant gelungen war, den Zusammenhang des Schicksals des jungen Mädchens mit dem Schicksal des verstorbenen Freiherrn Eberhard von Lettau aufzuspüren und so ihrem Leben, das bisher im alltäglichen Geleise verlaufen war, eine neue, bedeutungsvolle Wendung zu geben.

Der Detektiv hatte seine Erzählung beendet. Das Mädchen hatte sich während derselben in einem Winkel am Ofen niedergelegt, die Hände in den Schoß gefaltet und nur ab und zu mit dem Kopfe genickt.

Hochfeld, der auf dem Sofa hinter dem halbrunden Tische saß, hatte Zeit gehabt, sie eingehend und genau zu betrachten. Ihr gewelltes dunkelblondes Haar, von den Strahlen der Lampe beschienen, beschattete ihr Gesicht; sie hielt den Blick gesenkt, starke Augenbrauen wölbten sich unter einer niedrigen Stirn; ihre Nase war kräftig, sogar etwas derb, ihr Mund klein mit hübsch geformten roten Lippen, das Kinn rund; im ganzen gewann Hochfeld den Eindruck eines nicht unschönen, energischen Gesichts. Aber von irgend einer Ähnlichkeit mit der Lettau'schen Familie konnte er durchaus nichts entdecken, auch nicht einen Zug jener gewissen aristokratischen Feinheit, wie sie den Sprößlingen altadeliger Familien eigen zu sein pflegt. Zwar legte Hochfeld dieser Beobachtung keinen Wert bei, sie war aber auch nicht geeignet, seine Zweifel zu vermindern und die Aufregung, in der er sich befand, zu beschwichtigen. Und man kann sich denken, daß diese Aufregung eine sehr tiefgehende war. War er doch soeben von der Schauspielerin Hela Cordier gekommen, nach deren Erzählung er fest davon überzeugt sein mußte, die gesuchte Erbin vor sich zu haben, und jetzt hatte er eine nicht minder glaubwürdige Erzählung vernommen aus dem Munde des Mannes, der seine Kenntnisse nach emsiger, gewissenhafter Tätigkeit gewonnen hatte und dessen Entdeckung er eigentlich ein größeres Vertrauen schenken konnte als dem blinden Zufall, der ihn mit Hela Cordier zusammengeführt hatte.

Fortf. folgt.